

Werk

Titel: I. Grammatisches

Ort: Halle

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0017|log51

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VERMISCHTES.

I. Grammatisches.

Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen.

Die Probleme der german. Lehnmaterialien aus dem Latein sind so vielgestaltig und umfassend, daßs auch nach den Arbeiten von Franz und Pogatscher noch mancherlei zu thun übrig geblieben ist. So haben sich mir bei wiederholter Durcharbeitung des german. Wortschatzes sichere Kriterien ergeben für die Behandlung von zweifelhaften Worten, deren etymologisch-historische Beurteilung bisher schwankte, wie *Stoppel*, *Kessel*, *Sichel*, *stopfen*, *kahl*, *kurz*, *stolz* u. a. Die neue Auflage meines Etymolog. Wörterb. hat die Annahme von Entlehnung von *Sarg* ahd. mhd. *sarc* aus lat. *sarcophagus* empfohlen mit einem Hinweis darauf, daßs auch lat. *arca cista scrinium* als 'Sarg' ins Deutsche gedrungen sind, und ähnlich habe ich *Kerze* 'Docht' aus lat. *charta* gedeutet im Hinblick darauf, daßs lat. *papyrus* auch 'Docht' im Roman. bedeutet und daßs andre Worte für Beleuchtungswesen wie lat. *lucerna* und *facula* auch german. geworden sind (got. *lukarn* ahd. *fackala*). So habe ich im Paulschen Grundriß I, 300 ff. und an verschiedenen Stellen in meinem Etymolog. Wörterb. die lat. Lehnmaterialien im Germ. kritisch gesichtet, gemindert und gemehrt, und wenn ich mir auch eine eingehende Behandlung der ganzen Probleme vorbehalte, die sich um die Beziehung zwischen German. und Lat. drehen, so möchte ich schon jetzt einen Punkt zur Sprache bringen, dem ich gern im Kreise der vulgärlat. Disciplinen Anerkennung verschaffen möchte. Andeutungsweise habe ich das zu behandelnde Problem a. a. O. bereits berührt, aber romanistische Freunde empfehlen mir eine übersichtliche Einzelbehandlung der Frage, die ich hiermit vorlege.

Das Resultat läßt sich so formuliren: lat. *-us* war vulgärlat. *-us*, lat. *-um* war vulgärlat. *-o*, also *secûrus secûrum* = vulgärlat. *secûrus secûro*; ein Mascul. wie *asinus* war vglat. *asinus*, aber *vînum* war *vîno*: also die Qualität der Endvokale *-us*, *-um* war derart verschieden, daßs *-us* *u*-farbig blieb, während *-um* *o*-Farbe annahm.

Den Beweis hierfür glaube ich der ältesten Lehnsschicht (Pauls Grundr. I, 309) entnehmen zu können. Und zwar beruht er auf den allgemein anerkannten Auslautsgesetzen, die zumals für Gotische in der verschiedenen Behandlung des Endungs-*u* vom Endungs-*o* (resp. -*a*) gipfeln: *u* kann im Got. nicht apokopiert werden, *o* resp. *a* wird apokopiert. Und nun werden die lat. Maskulina auf -*us* im Got. repräsentiert durch Worte der *u*-Deklination wie *asilus sakkus assarius aggilus diabaülus atpiskaúpus paraklêtus* = lat. *asinus saccus assarius angelus apostolus diabolus episcopus paracletus*. Aber die lat. Neutr. auf -*um* zeigen kein auslautendes -*u*: got. *wein akeit saban balsan aúráli atwaggêli* = lat. *vinum acetum sabanum balsamum orarium evangelium*. Die got. Auslautsgesetze sind bekannt genug um sie hier nicht wiederholen zu müssen, und der Zwiespalt der got. Deklinationsbehandlung von lat. *asinus* u. s. w. und *vinum* u. s. w. springt in die Augen. Dieser Zwiespalt tritt im Latein selbst nur im Nomin. auf und in keinem obliquen Casus; vom Obliquus aus würde man unbedingt gleiche Behandlung der Masc. und der Neutra erwarten, mithin kann für das Germ. zwar von *víno acêto*, keineswegs aber von *asino sacco* ausgegangen werden, sondern nur von *ásinus saccus* u. s. w. Mithin übernahm das German. einerseits *asinus* — andererseits *víno*.¹

Das Got. ist durchsichtig genug, aber auch die übrigen germ. Dialekte sind willkommene Stützen in der Beweisführung. Und auch bei diesen liegt der Beweis — wenn auch nicht so handgreiflich wie beim Got. — wieder in dem Verhalten der Deklination der lat. Lehnworte. Zwar die *u*-Deklination ist im Westgerm. ganz zerstört, insofern *u* als Endung apokopiert werden muß; aber die ursprünglichen *u*-Stämme verraten sich noch dadurch, daß *i*-Stämme und nicht *a*-Stämme dafür eingetreten sind; aber die alten *a*-Stämme des Got. sind auch im Westgerm. *a*-Stämme. Zu ahd. *tisc* pl. *tisci*, *sack* pl. *secchi*, *mül* pl. *müli*, *pfäl* pl. *pfáli* nach der *i*-Deklination sind außer got. *sakkus* noch unbelegte got. **discus* **mulus* **palus* vorauszusetzen. Angls. *copor* stimmt zu *cupro* für *cuprum*, ebenso mhd. nhd. (dial.) *Koffer*; aber *Kupfer* macht Schwierigkeit. Und aus lat. *buxus buxum* wird ahd. *buchs* angls. *box*.

Es fehlt nicht an kleinen Abweichungen von unserer Hauptregel. Lat. *cocus* 'Koch' hätte got. **kukus* = hd. **Kuch* ergeben müssen, indem ein *u* der Endung sich nur mit *u* in der Tonsilbe verträgt; ahd. mhd. nhd. *Koch* geht also wohl auf *coco* (= *cocum*) zurück. So kann auch ahd. mhd. *soc* (= nhd. *socke*) nicht aus lat. *soccus*, sondern nur aus *socco* (= *socum*)² gedeutet werden.

Bei Adjectiven darf man wohl eher Doppelformen erwarten: vlglat. *curto* hätte hd. **korz* ergeben, aber hd. *kurz* ist nur aus

[¹ Also ginge das Germ. in beiden Fällen vom *Nominativ* aus, auch beim Neutrum. Hrsg.]

[² Beachte hierzu das frz. *souche*, prov. etc. *soca* Baumstamm = **socca*. Hrsg.]

curtus zu deuten; aber engl. *short* = angl. *sceort* beruht hinwieder auf *excurgo* und nicht auf *excurtus*. Lat. *secūrus* hat Doppelformen ergeben: ahd. *sihhūri* nach der *i*- resp. ursprünglich nach der *u*-Deklination aus *secūrus*, aber *sihhūr* nach der *a*-Deklination aus *secūro*. Lat. *calvus* hat sich im Westgerm. begrifflicherweise an die *wa*-stämme angelehnt, war also vglat. *calvo*. Mhd. *stolz* 'töricht' ist *stulto* — nicht *stultus*.

Eine besondere Besprechung bedürfen die lat. *arius*-Bildungen im Germanischen. Neuerdings neigt man (Braune Ahd. Gr. § 200) zur Annahme, daß ahd. *-āri*, *-eri* = got. *āreis* als Suffix dem Latein entstammt. Und ich glaube diese Annahme stützen zu können, wenn ich daran erinnere, 1) daß das Got. fast nur im Bereich abstrakter, buchmäßiger Begriffe von dem *arius*-Suffix Gebrauch macht (*bōkāreis daimōnāreis laisāreis liupāreis mōlāreis* aber auch vereinzelt *wullāreis*) und 2) daß unter der ältesten Lehnwörterschicht lat. *monetarius tolonarius operarius* nach Deutschland übernommen sind (asächs. *muniteri* angl. *tolnere* nhd. dial. *opperer*). Scheint auch mir die Annahme der Suffixentlehnung jetzt notwendig, so fügt sich got. *-āreis* nicht ohne weiteres in die dargelegten Anschauungen über die Vertretung der lat. Endung *-us* (got. *assārjus*). Sollte der Übertritt in die *ja*-Deklination vom Accusativ resp. Obliquus aus erfolgt sein? oder hat man an die Tatsache anzuknüpfen, daß im Vglat. *-āris* für *-ārius* eingetreten war, wodurch der Übertritt in die *ja*-Deklination erleichtert und das Fehlen der *u*-Form weniger auffällig wird?

Ich glaube die Beweisführung weiter stützen zu können, wenn ich das sonstige Verhalten der lat. Endungen in den Lehnworten des German. noch berühre. Wie Grdr. I, 315 angedeutet ist, lassen sich vom Germ. aus auch lat. *-is* und *-em* auseinander halten bei den Substantiven der II. Deklination. Wenn wir im Ahd. *keurb* und *korb* neben einander finden, so liegt deutlich die Doppelheit *corbis* obl. *corbem* (*corbe*) zu Grunde; bei *i* der Endung wird *o* der germ. Tonsilbe zu *u*, aber germ. *o* der Tonsilbe verträgt sich mit ursprünglichem *e* der Endung. Angls. *bytt* ist lat. *buttis*, nicht *buttem*. So kann ahd. mhd. *pfost* 'Pfosten' nur *poste(m)*, angl. *torr* 'Turm' nur *turre(m)* reflektieren und nicht *postis turris*; angl. *pic* ahd. *bēh* 'Pech' kann nur *pice(m)*¹ sein. Mithin wären die Nomin. *postis turris pix* für die Entlehnung nicht von maßgebender Bedeutung gewesen: *e* muß die vglat. Endung gewesen sein, in der diese Worte germ. geworden sein. Und hier ergibt sich ganz von selber, daß got. *aurali* 'Schleier' nicht auf lat. *orale* beruhen kann, es weist deutlich auf *orārio* = lat. *ōrārium*.

FRIEDRICH KLUGE.

[¹ Hierbei kommt vielleicht in Betracht, daß die altfrz. altprov. Feminina der 3. lat. Deklination von der Accusativform ausgehen und den Nominativ aufgegeben zu haben scheinen. Hrsg.]